abamix
AI. Applied. Governed.

EXECUTIVE PAPER · NOVEMBER 2026

KI unter Führung

Das Betriebsmodell als Aufgabe der Geschäftsleitung

AUTOR Prof. Dr. Amadou Sienou, abamix GmbH, Stuttgart

VERSION 1.2

DATUM 08.11.2026

STATUS Freigegeben

www.abamix.com

ÜBERSICHT

Inhalt

	Das Wichtigste in Kürze	3
1	Warum Initiativen nicht reichen	4
2	Was ein steuerbares KI-Betriebsmodell ist	6
3	Was es leistet	7
4	Wo die Organisation steht — und wie viel Rahmen sie braucht	8
5	Der Weg dorthin: sechs Phasen	10
6	Der regulatorische Rahmen	12
7	Die sechs Entscheidungen der Geschäftsleitung	14
8	Der nächste Schritt	16
9	So unterstützt abamix	17
	Quellen	18

Das Wichtigste in Kürze

Komplexe Organisationen brauchen mehr als KI-Initiativen: Sie brauchen ein steuerbares KI-Betriebsmodell, und dessen Aufbau ist eine Entscheidung der Geschäftsleitung, keine Aufgabe der IT.

KI ist in den meisten Unternehmen angekommen — als Assistent, als Automatisierung, als Pilot im Fachbereich. Mit jeder weiteren Anwendung verschiebt sich die Frage: Nicht mehr, ob KI nützt, sondern ob die Organisation weiß, welche KI-Systeme sie betreibt, wer für sie einsteht und was sie bewirken. Wo diese Antworten fehlen, wächst KI schneller als die Fähigkeit, sie zu führen.

Ein steuerbares KI-Betriebsmodell schließt diese Lücke. Es ist der verbindliche organisatorische, fachliche und technische Rahmen, mit dem eine Organisation den produktiven Einsatz von Künstlicher Intelligenz so gestaltet, dass Nutzen, Verantwortung, Risiko und Qualität jederzeit kontrollierbar bleiben. Das Framework beschreibt diesen Rahmen in acht Bausteinen, fünf Reifegradstufen, drei Konfigurationen und einem Aufbaupfad in sechs Phasen.

Der Aufbau muss nicht schwer beginnen. Für Organisationen mit wenigen Anwendungen genügt ein Minimum Viable Operating Model aus vier Bausteinen. Entscheidend ist der Zeitpunkt: Nach der Erfahrung aus Implementierungsprojekten kosten Strukturen, die vor der Skalierung stehen, weniger als Strukturen, die ihr nachgebaut werden.

Sechs Entscheidungen liegen bei der Geschäftsleitung:

1. Betriebsfähigkeit für KI als eigene Investitionskategorie ausweisen.
2. Governance-Grundlagen vor der Produktivsetzung abschließen.
3. Betriebsverantwortung vor dem Go-Live zuweisen.
4. KI-Betriebsdaten in das Management-Reporting aufnehmen.
5. Skalierung an definierte Gate-Kriterien binden.
6. Den EU AI Act als Planungsprämisse behandeln: Die Pflicht zur Förderung der KI-Kompetenz und die Transparenzpflichten gelten bereits; die Hochrisiko-Pflichten für Systeme nach Anhang III gelten ab 2. Dezember 2027.

Dieses Papier behandelt den Betriebsrahmen von KI. Es behandelt nicht die Entwicklung von KI-Modellen, die Auswahl von Werkzeugen oder branchenspezifische Regulierung. Rechtliche Aussagen geben den Stand vom 06.11.2026 wieder und ersetzen keine Rechtsberatung.

KAPITEL

01

Warum Initiativen nicht reichen

Die meisten Probleme mit KI im Unternehmen sind keine Technologieprobleme, sondern Führungsprobleme. Ideen, Piloten und Einzelinitiativen gibt es reichlich. Was fehlt, ist ein Rahmen, der KI als Teil des Betriebs versteht. Ohne ihn skaliert nicht nur der Nutzen, sondern auch jede Inkonsistenz.

Die Signale sind deutlich. Gartner erwartet, dass mehr als 40 Prozent der Projekte mit agentischer KI bis Ende 2027 eingestellt werden — wegen steigender Kosten, unklaren Geschäftswerts oder unzureichender Risikokontrolle. [1] McKinsey hat 25 Merkmale von Unternehmen untersucht: Den größten Einfluss darauf, ob generative KI messbar zum Ergebnis beiträgt, hat die Neugestaltung von Arbeitsabläufen — eine organisatorische, keine technische Maßnahme. Wo der CEO die Aufsicht über die KI-Governance selbst wahrnimmt, berichten Unternehmen häufiger von Ergebniswirkung. [2]

Das Muster dahinter ist strukturell. Aus Implementierungsprojekten ist bekannt, dass Steuerungsdefizite mit der Zahl der Anwendungen nicht linear, sondern überproportional wachsen; ab etwa fünf parallelen Anwendungen ohne gemeinsamen Rahmen zehrt der Koordinationsaufwand einen Teil der Effizienzgewinne auf. Jede neue Anwendung bringt eigene Qualitätsmaßstäbe, eigene Zugriffsregeln und eigene, oft ungeklärte Zuständigkeiten mit. In der Praxis zeigt sich das in wiederkehrenden Fehlbildern:

Fehlbild	Was die Geschäftsleitung davon bemerkt
Tool-getriebene Adaption	Nach einer ersten Nutzungsphase fällt die Aktivität auf ein geringes Niveau
Prompt-Bastelbetrieb	Ergebnisqualität hängt an einzelnen Personen und geht mit ihnen
Schatten-Agenten	Fachbereiche betreiben KI außerhalb der Architektur- und Governance-Standards
Compliance im Nachgang	Regulatorische Anforderungen werden erst nach der Einführung geprüft und erzwingen Nachbesserung
Skalierung ohne Qualitätsnachweis	Ein erfolgreicher Pilot wird ausgerollt, und die Probleme wachsen mit
Unklare Verantwortlichkeit	Im Fehlerfall ist offen, ob Prozess-, Plattform- oder Fachverantwortung betroffen ist

Ab wann das Thema auf die Agenda der Geschäftsleitung gehört. Das Framework zielt auf komplexe Organisationen. Als komplex gilt eine Organisation, wenn mindestens zwei von drei Bedingungen zutreffen: mehr als drei KI-Anwendungen sind gleichzeitig produktiv oder in aktiver Pilotierung; mehr als zwei Fachbereiche sind betroffen, ohne gemeinsame Steuerungsinstanz; mindestens eine regulatorische Exposition liegt vor, etwa ein Hochrisiko-System nach EU AI Act oder eine automatisierte Entscheidung nach DSGVO Art. 22. Unterhalb dieser Schwelle genügen leichtere Mechanismen: ein Inventar, eine benannte Verantwortung, Regeln für den Datenzugriff.

Wenn Initiativen allein nicht reichen, stellt sich die Frage, was an ihre Stelle tritt. Die Antwort ist kein weiteres Projekt, sondern ein Betriebsmodell.

KAPITEL

02

Was ein steuerbares KI-Betriebsmodell ist

Ein steuerbares KI-Betriebsmodell legt fest, wofür KI eingesetzt werden darf, wer für sie verantwortlich ist, wann Menschen eingreifen und wie Qualität, Risiko und Wirkung im laufenden Betrieb gemessen werden. Eine Initiative erzeugt Aktivität. Ein Betriebsmodell erzeugt Entscheidungsfähigkeit, Reproduzierbarkeit und Kontrolle — und es gilt im laufenden Betrieb, nicht nur in der Einführung.

Das Framework gliedert diesen Rahmen in acht Bausteine. Jeder beantwortet eine Frage, die die Geschäftsleitung im Ernstfall beantworten können muss:

Baustein	Die Frage, die er beantwortet
B1 Strategischer Rahmen	Wofür setzen wir KI ein — und wofür nicht?
B2 Prozess- und Entscheidungsarchitektur	An welcher Stelle eines Prozesses entscheidet die KI, wo der Mensch?
B3 Rollen und Verantwortlichkeiten	Wer steht für jedes System ein?
B4 Betriebs- und Eskalationslogik	Was passiert, wenn das System falsch liegt oder ausfällt?
B5 Daten- und Wissensbasis	Mit welchen Daten arbeitet die KI, und wer pflegt sie?
B6 Architektur und Integration	Werden unsere Regeln technisch durchgesetzt oder nur beschrieben?
B7 Governance und Compliance	Welche Risikoklasse hat jedes System, und wer gibt es frei?
B8 Monitoring und Leistungsmessung	Woran sehen wir, ob es funktioniert und sich lohnt?

Die Bausteine sind voneinander abhängig. Den operativen Kern bildet die Kette B2 → B3 → B4 → B8.

KAPITEL

03

Was es leistet

Ein funktionierendes Betriebsmodell erzeugt sechs Wirkungen, die eine Geschäftsleitung ohne es nicht hat. Sie sind keine abstrakten Qualitätsmerkmale, sondern Fragen, die sich nach dem Aufbau ohne mehrtägige Recherche beantworten lassen:

Wirkungsfeld	Woran die Geschäftsleitung es erkennt
Führbarkeit	Sie weiß jederzeit, welche KI-Systeme produktiv sind, in welchen Prozessen, mit welcher Verantwortung und Risikoklasse.
Verantwortbarkeit	Bei einem Fehler ist dokumentiert, wer für Prozess, System, Daten und Compliance zuständig ist.
Reproduzierbarkeit	Ergebnisse hängen nicht davon ab, welche Person das System bedient.
Skalierbarkeit	Jede weitere Anwendung kostet weniger, weil Rollen, Regeln und Infrastruktur wiederverwendet werden.
Auditierbarkeit	Eine Prüfung — intern, extern oder regulatorisch — läuft ohne nachträgliche Rekonstruktion.
Wirtschaftliche Steuerbarkeit	Investitionen in KI werden nach gemessener Wirkung fortgeführt, ausgeweitet oder gestoppt.

Die letzte Wirkung ist für die Geschäftsleitung die wichtigste. Ohne Betriebsdaten beruht jede Portfolioentscheidung über KI auf Erfolgsberichten einzelner Projekte. Mit ihnen wird KI steuerbar wie jede andere Investition.

Diese Wirkungen entstehen nicht auf einmal. Wie weit eine Organisation ist und wie viel Rahmen sie braucht, bestimmen Reifegrad und Konfiguration.

KAPITEL

04

Wo die Organisation steht — und wie viel Rahmen sie braucht

Nicht jede Organisation braucht sofort das vollständige Modell; sie braucht das Modell, das zu ihrem Portfolio und ihrem Risiko passt. Das Framework unterscheidet fünf Reifegradstufen:

Stufe	Bezeichnung	Typisches Bild
1	Isolierte Einzelinitiativen	Einzelne Werkzeuge und Experimente, kein Überblick über den tatsächlichen Einsatz
2	Koordinierte Pilotierung	Erste priorisierte Anwendungen; Projektverantwortung klar, Betriebsverantwortung offen
3	Strukturierter Betrieb	Mehrere Anwendungen produktiv, mit Eigentümern, Freigaben und Kennzahlen
4	Skalierender Betrieb	Gemeinsame Plattform und Standards; Governance technisch durchgesetzt
5	Integration in das Unternehmensbetriebsmodell	KI wird wie jede andere geschäftskritische Fähigkeit gesteuert

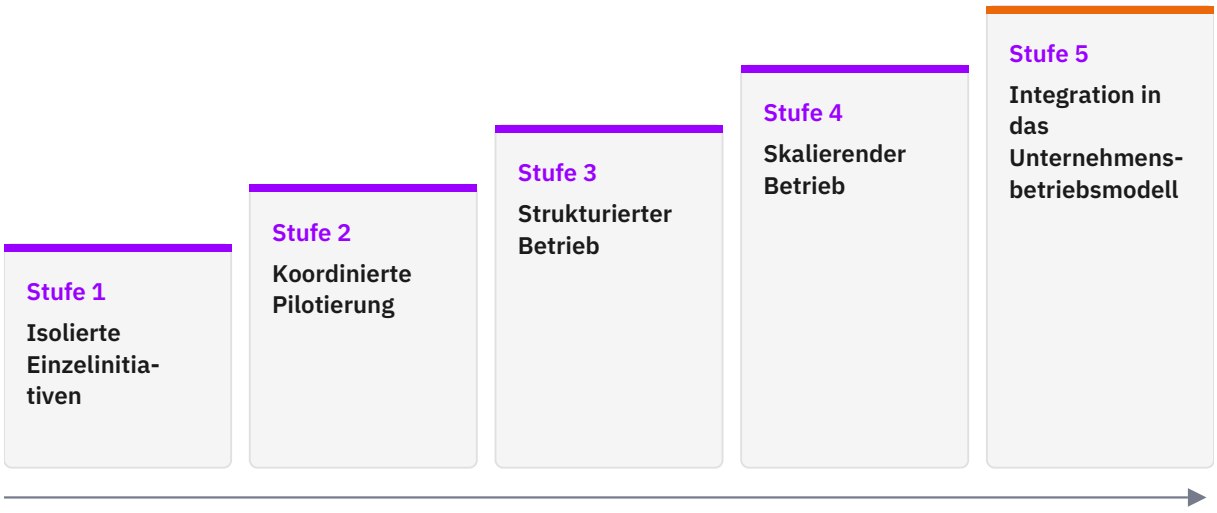


Abbildung 1: Fünf Reifegradstufen eines steuerbaren KI-Betriebsmodells

Stufe 5 ist nicht für jede Organisation das Ziel. Entscheidend ist die Passung zwischen Reifegrad und Anforderungen.

Aus dem Reifegrad und dem Risikoprofil folgt eine von drei Konfigurationen:

- **Minimum Viable Operating Model (MVOM):** der proportionale Einstieg für Organisationen mit bis zu drei produktiven Anwendungen ohne Hochrisiko-Einstufung. Es umfasst die Bausteine B2 bis B5 — Prozessklarheit, Verantwortung, Eskalation, kontrollierte Datennutzung.
- **Governed Operating Model (GOM):** die Standardkonfiguration, spätestens wenn die Organisation nach den Kriterien in Abschnitt 1 als komplex gilt oder ein System regulatorisch exponiert ist. Alle acht Bausteine sind ausgeprägt, Governance und Monitoring mindestens auf Basisniveau.
- **Enterprise Operating Model (EOM):** die Vollausprägung für regulierte Branchen und Hochrisiko-Systeme. Regeln werden technisch durchgesetzt, Prüfnachweise entstehen automatisch.

Die Konfiguration sagt, welche Bausteine vorhanden sein müssen. Wie wirksam sie sind, beschreibt die **Steuerungstiefe**: Ist eine Antwort nur *beschaffbar* — durch Rückfragen und Suche —, ist sie *dokumentiert*, oder ist sie *automatisch verfügbar*? Ein Rollenmodell, das niemand nutzt, und eine Richtlinie, die keine Entscheidung beeinflusst, existieren auf dem Papier, nicht im Betrieb.

Mit Stufe und Konfiguration ist das Ziel bestimmt. Offen ist der Weg dorthin.

KAPITEL

05

Der Weg dorthin: sechs Phasen

Der Aufbau eines KI-Betriebsmodells ist kein Projekt mit Enddatum, sondern ein geordneter Aufbau von Fähigkeiten — und die Reihenfolge entscheidet über die Kosten. Das Framework gliedert ihn in sechs Phasen:

Phase	Ziel	Ergebnis	Typische Dauer
1 Transparenz herstellen	Wissen, was im Einsatz ist	Vollständiges KI-Inventar mit Prozessbezug und Verantwortlichkeit	2–6 Wochen
2 Relevante Prozesse priorisieren	Entscheiden, wo das Modell zuerst greift	Priorisiertes Portfolio mit Risikoklassifikation	2–4 Wochen
3 Soll-Prozesse und Rollen modellieren	Klarheit über Abläufe und Zuständigkeiten	Prozessmodelle, Rollen, Eskalationswege	3–8 Wochen je Anwendungsgruppe
4 Betriebs- und Governance-Regeln definieren	Verbindliche Regeln für den Betrieb	Policies, Freigabematrix, Dokumentationsstandards	4–8 Wochen, teils parallel zu Phase 3
5 Technische Leitplanken aufbauen	Regeln technisch durchsetzen und messen	Policy-Durchsetzung, Protokollierung, Monitoring, Alarme	6–12 Wochen
6 Reifegradbasiert skalieren	Kontrolliert wachsen	Portfolio unter einheitlichem Betriebsmodell	laufend

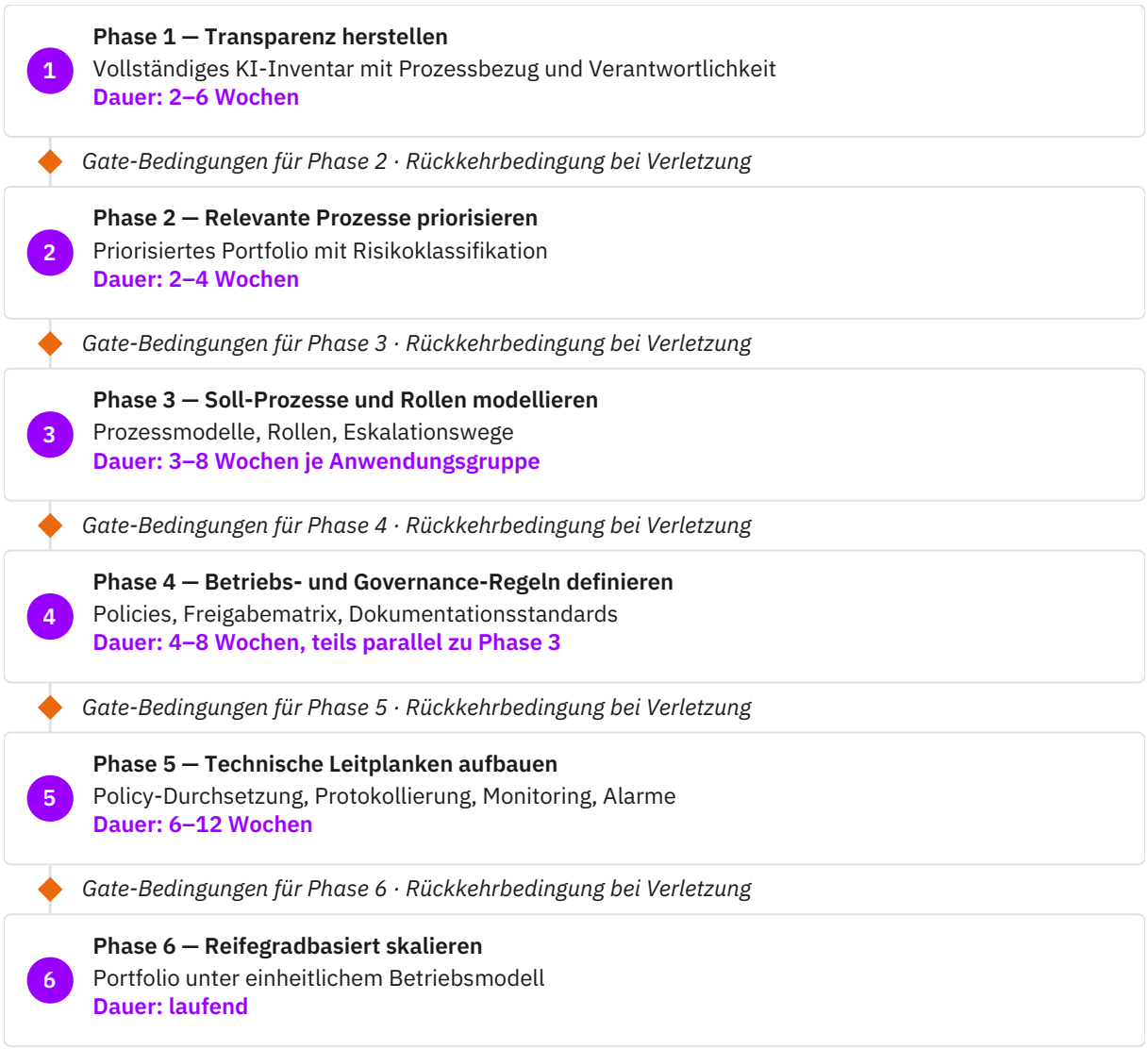


Abbildung 2: Sechs Aufbauphasen mit typischer Dauer und Gate-Bedingungen

Bis verbindliche Betriebsregeln für die ersten priorisierten Anwendungen stehen (Ende Phase 4), vergehen damit je nach Größe und Parallelisierung rund zwei bis sechs Monate. Die Dauern sind Erfahrungswerte, keine Zusagen.

Drei Prinzipien tragen den Pfad. Erstens: Struktur vor breiter Skalierung, weil nachträgliche Strukturierung nach der Erfahrung aus Implementierungsprojekten deutlich aufwendiger ist. Zweitens: Wert vor Vollständigkeit — nicht alle Bausteine müssen sofort voll ausgeprägt sein. Drittens: Jeder Übergang in die nächste Phase ist an dokumentierte Gate-Bedingungen gebunden, und eine Rückkehr in eine frühere Phase ist kein Scheitern, sondern Teil der Steuerung.

Für die Geschäftsleitung ist Phase 1 der Ausgangspunkt jeder weiteren Entscheidung. Ohne Inventar ist weder eine Risikoklassifikation noch eine Priorisierung noch ein Budget belastbar.

KAPITEL

06

Der regulatorische Rahmen

Der EU AI Act macht Teile des Betriebsmodells für bestimmte Systeme zur Pflicht; die Verschiebung der Hochrisiko-Fristen verschafft Zeit, aber keinen Aufschub. Die Verordnung (EU) 2024/1689 ist seit 1. August 2024 in Kraft und wird gestaffelt anwendbar: [3, 4]

Seit / ab	Was gilt
2. Februar 2025	Verbotene Praktiken; Pflicht zur KI-Kompetenz (Art. 4), seit 27. Juli 2026 in geänderter Fassung
2. August 2025	Pflichten für KI-Modelle mit allgemeinem Verwendungszweck
2. August 2026	Transparenzpflichten nach Art. 50, mit Übergangsregeln für bereits am Markt befindliche generative Systeme
2. Dezember 2027	Pflichten für Hochrisiko-Systeme nach Anhang III (verschoben durch Verordnung (EU) 2026/1744)
2. August 2028	Pflichten für Hochrisiko-Systeme nach Anhang I (verschoben durch Verordnung (EU) 2026/1744)

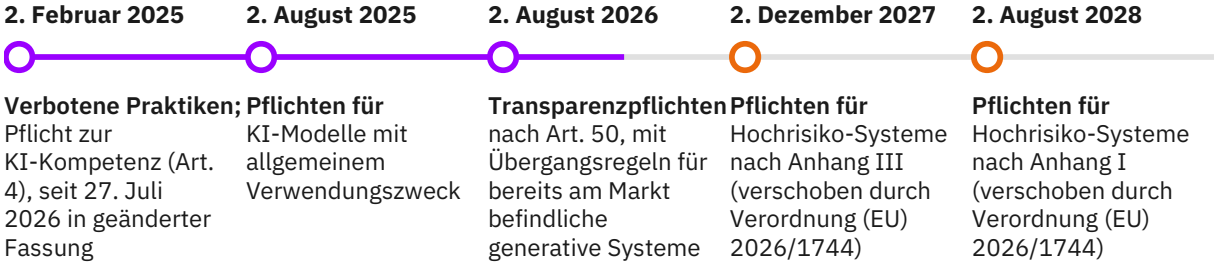


Abbildung 3: Gestaffelte Anwendbarkeit des EU AI Act

Eine Pflicht betrifft jedes Unternehmen, das KI einsetzt, bereits heute: Anbieter und Betreiber ergreifen Maßnahmen, um die KI-Kompetenz ihrer Beschäftigten zu fördern (Art. 4). Seit der Änderung durch die Verordnung (EU) 2026/1744 verlangt die Vorschrift kein bestimmtes Kompetenzniveau, sondern angemessene Maßnahmen; diese zu dokumentieren ist zweckmäßig. [3, 4]

Für die Geschäftsleitung ist eine zweite Frage zentral, die oft übersehen wird: **In welcher Rolle ist das Unternehmen je System?** Der AI Act unterscheidet Anbieter, die ein System entwickeln oder unter eigenem Namen in Verkehr bringen, und Betreiber, die es in eigener Verantwortung nutzen. Risikomanagementsystem, technische Dokumentation, Konformitätsbewertung und Registrierung sind im Wesentlichen Anbieterpflichten. Betreiber eines Hochrisiko-Systems müssen es bestimmungsgemäß verwenden, die menschliche Aufsicht kompetenten und befugten Personen zuweisen, die Protokolle aufbewahren, soweit sie unter ihrer Kontrolle stehen, den Betrieb überwachen und Beschäftigte informieren, bevor das System am Arbeitsplatz eingesetzt wird. Wer ein Hochrisiko-System wesentlich verändert oder unter eigenem Namen einsetzt, wird selbst zum Anbieter. [3]

Unabhängig vom AI Act gilt die DSGVO, sobald personenbezogene Daten verarbeitet werden: insbesondere das Recht, nicht ausschließlich automatisierten Entscheidungen unterworfen zu werden (Art. 22), und die Datenschutz-Folgenabschätzung für risikoreiche Verarbeitungen (Art. 35). [5]

Die Konsequenz für das Betriebsmodell: Inventar, Risikoklassifikation und Rollenklärung je System sind keine Vorbereitung auf die Regulierung, sondern ihr Kern. Eine Organisation, die diese drei Dinge hat, kann auf neue Fristen planvoll reagieren. Eine Organisation ohne sie beginnt jede Frist bei null.

KAPITEL

07

Die sechs Entscheidungen der Geschäftsleitung

Ein Betriebsmodell entsteht nicht durch Methoden oder Technologie, sondern durch sechs Entscheidungen, die nur die Geschäftsleitung treffen kann. Jede hat einen Zeitpunkt, und nach der Erfahrung aus Implementierungsprojekten wird jede aufwendiger umzusetzen, je später sie fällt.

Entscheidung 1 — Investitionslogik ändern.

Wer nur in einzelne Anwendungen investiert, ohne Betriebsinfrastruktur, Governance und Rollen mitzufinanzieren, kauft Reichweite ohne Steuerbarkeit.
Konkret: Im nächsten Budgetzyklus KI-Betriebsfähigkeit als eigene Kategorie ausweisen, getrennt von den Anwendungsbudgets.

Entscheidung 2 — Governance-Zeitpunkt vorverlegen.

Risikoklassifikation, Freigabepfade und Rollenbesetzung gehören vor die Produktivsetzung. Nachträgliche Governance erzeugt Nachbesserungskosten und Konflikte.
Konkret: Festlegen, dass kein KI-System ohne dokumentierte Risikoklassifikation und Freigabe in den Produktivbetrieb geht.

Entscheidung 3 — Betriebsverantwortung vor Go-Live zuweisen.

Die Frage „Wer ist nach dem Pilot verantwortlich?“ muss beantwortet sein, bevor der Pilot beginnt.
Konkret: Für jedes produktive und jedes geplante System eine verantwortliche Person oder Funktion benennen.

Entscheidung 4 — Monitoring als Führungsinstrument einrichten.

Solange Betriebsdaten nur in der Technik zirkulieren, fehlt der Führung die Grundlage für Portfolioentscheidungen: was skalieren, was stoppen, wo nachsteuern.
Konkret: Vier bis sechs KI-Kennzahlen, die für Portfolioentscheidungen maßgeblich sind, in das regelmäßige Management-Reporting aufnehmen.

Entscheidung 5 — Skalierung an Gate-Kriterien binden.

Die Ausweitung einer Anwendung darf nicht von Begeisterung oder politischem Druck abhängen. Wer Gate-Verletzungen toleriert, übernimmt das Betriebsrisiko.
Konkret: Eine Stelle mit der Befugnis ausstatten, Ausweitungen freizugeben oder zu stoppen, und die Kriterien dafür schriftlich festlegen.

Entscheidung 6 — EU AI Act als Planungsprämisse behandeln.

Die Kompetenz- und Transparenzpflichten gelten bereits; die Frist für Hochrisiko-Systeme nach Anhang III ist der 2. Dezember 2027. Die gewonnene Zeit ist Vorbereitungszeit.
Konkret: Die Risikoklassifikation und die Rollenklärung (Anbieter oder Betreiber) für alle produktiven KI-Systeme jetzt beauftragen und die Maßnahmen zur KI-Kompetenz festlegen und dokumentieren.

KAPITEL

08

Der nächste Schritt

Die entscheidende Frage lautet nicht mehr, ob ein Unternehmen KI nutzt, sondern ob es KI so betreibt, dass Nutzen, Verantwortung, Risiko und Qualität dauerhaft steuerbar bleiben.

Der erste Schritt dorthin ist klein und erfordert keine Grundsatzentscheidung über das gesamte Modell: ein vollständiges Inventar aller KI-Anwendungen mit Prozessbezug, verantwortlicher Person und erster Risikoeinschätzung. Es beantwortet die Frage nach der Führbarkeit, liefert die Grundlage für die Risikoklassifikation nach dem AI Act und zeigt, welche Konfiguration die Organisation tatsächlich braucht.

Drei Fragen eignen sich als Prüfstein für die nächste Sitzung der Geschäftsleitung:

1. Können wir heute ohne Recherche benennen, welche KI-Systeme bei uns produktiv sind?
2. Ist für jedes dieser Systeme eine verantwortliche Person benannt?
3. Wissen wir für jedes System, ob wir Anbieter oder Betreiber sind und welche Risikoklasse es hat?

Wer eine dieser Fragen mit Nein beantwortet, hat den Ausgangspunkt für den Aufbau gefunden.

Das vollständige Framework — Bausteine, Reifegradmodell, Kennzahlensystem, Referenzarchitektur und Aufbaupfad — beschreibt das Whitepaper „Steuerbare KI-Betriebsmodelle“ der abamix GmbH.

KAPITEL

09

So unterstützt abamix

Sie wollen den ersten Schritt aus Kapitel 8 gehen und das Betriebsmodell danach aufbauen. Diese Leistungen begleiten Sie dabei.

Executive Briefing Session
Für Sie als Geschäftsleitung, wenn KI-Risiken auf die Agenda kommen: Sie klären Steuerungsmodi, Entscheidungsrechte und Eskalation, rahmen Ihre Risikobereitschaft und erhalten eine erste, unverbindliche Reifegradindikation.

AI Operating Model Assessment
Sie erfahren, wo Ihre Organisation auf der fünfstufigen Reifegradskala steht, mit Lückenanalyse über die acht Bausteine und einer sequenzierten Roadmap.

AI Operating Model Build
Sie bringen das Betriebsmodell in Betrieb: benannte Verantwortliche, laufende Freigabe- und Eskalationswege, gepflegte Register und Kennzahlenberichte in Ihren vorhandenen Werkzeugen.

AI Managed Governance
Sie lassen Ihre KI-Governance als laufende Dienstleistung betreiben: Register, Steuerungsmodus pro Agent, Policy Pack gegenüber regulatorischen Änderungen und Nachweise für Revision und Aufsicht.

Quellen

[1] Gartner, Inc. (2025, 25. Juni). *Gartner Predicts Over 40% of Agentic AI Projects Will Be Canceled by End of 2027* [Pressemitteilung]. Verfügbar unter: https://www.gartner.com/en/newsroom/press-releases/2025-06-25-gartner-predicts-over-40-percent-of-agentic-ai-projects-will-be-canceled-by-end-of-2027. Zugriff am 06.11.2026.

[2] Singla, A., Sukharevsky, A., Yee, L., Chui, M., & Hall, B. (2025, 12. März). *The state of AI: How organizations are rewiring to capture value*. McKinsey & Company, QuantumBlack. Verfügbar unter: https://www.mckinsey.com/capabilities/quantumblack/our-insights/the-state-of-ai. Zugriff am 06.11.2026.

[3] Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union. (2024). *Verordnung (EU) 2024/1689 zur Festlegung harmonisierter Vorschriften für künstliche Intelligenz* (EU AI Act). Amtsblatt der Europäischen Union L 2024/1689.

[4] Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union. (2026). *Verordnung (EU) 2026/1744 vom 8. Juli 2026 zur Änderung der Verordnungen (EU) 2024/1689, (EU) 2018/1139 und (EU) 2023/1230 im Hinblick auf die Vereinfachung der Durchführung harmonisierter Vorschriften für künstliche Intelligenz* (Digital-Omnibus zu KI). Amtsblatt der Europäischen Union. Verfügbar unter: https://eur-lex.europa.eu/eli/reg/2026/1744/oj. Zugriff am 06.11.2026.

[5] Europäisches Parlament und Rat der Europäischen Union. (2016). *Verordnung (EU) 2016/679 (Datenschutz-Grundverordnung)*. Amtsblatt der Europäischen Union L 119.

KONTAKT

Ansprechpartner

Prof. Dr. Amadou Sienou

abamix GmbH, Stuttgart

info@abamix.com · www.abamix.com

Erstgespräch, 20–30 Minuten: meeting.abamix.com

IMPRESSUM

Herausgeber	abamix GmbH · Lothringerstr. 11 · 70435 Stuttgart
Dokument	Executive Paper — Kurzfassung des Whitepapers „Steuerbare KI-Betriebsmodelle“ (v2.3) · KI unter Führung
Version	1.2 · 08.11.2026 · Status: Freigegeben
Autor	Prof. Dr. Amadou Sienou, abamix GmbH, Stuttgart
Zitiervorschlag	Sienou, A. (2026). *KI unter Führung: Das Betriebsmodell als Aufgabe der Geschäftsleitung*. Executive Paper, Version 1.2. Stuttgart: abamix GmbH.

© 2026 abamix GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Regulatorische Einschätzungen geben den Stand zum Versionsdatum wieder und ersetzen keine Rechtsberatung.



abamix

AI. Applied. Governed.

abamix GmbH · Lothringerstr. 11 · 70435 Stuttgart

info@abamix.com · www.abamix.com